

erhöhte Altarchor, der von dem Schiffe durch einen großen Bogen getrennt ist. Auf beiden Seiten daselbst, links und rechts, an der Wand sind Gitterstände angebracht, von denen auf der rechten oder südlichen Seite einer der Beichtstuhl ist, die darauf folgenden für die Kirchväter, und noch weiter hin für die herrschaftlichen männlichen Officianten bestimmt sind. Darüber auf derselben Seite ist die Herrschaftl. Capelle eingebaut. Die gegenüber liegenden auf der mitternächtlichen Seite befindlichen Gitterstände betreten die herrschaftlichen weiblichen Officianten, und über diesen Ständen wieder haben im laufenden Jahre einige Parochianen auf eigene Kosten ein Betstübchen für sich anbringen lassen. Da, wo die Gitterstände ausgehen, am östlichsten Ende, auf einem wieder etwas erhöhten Plage, steht der Altar. Derselbe ist aus dem Kloster Zelle, hatte sonst einen Aufsatz mit einer größern Tafel, an der, in Holz geschnitzt, die Himmelfahrt Christi zu sehen war und an deren Seiten Marienbilder standen: zu Anfange dieses Jahrhunderts aber hat er sein alterthümliches Gewand verloren, und davon nichts behalten, als ein mit einem kleinern neuen Aufsätze eingefasstes Täfelchen von weißem und grauem Marmor, an welchem des Herrn letztes Mahl mit seinen Jüngern mit erhabnen, sehr fein gearbeiteten Gypsfiguren dargestellt ist. Unmittelbar hinter dem Altar, den schon oberhalb ein einfaches hölzernes Crucifix schmückt, befindet sich die Kanzel, die sehr geräumig ist, aber ohne alle Verzierung und nur, wie der ganze Altar, mit einer dauerhaften weißen Farbe überstrichen. Vom Altar rechts, an der Mittagsseite des Altarchores steht ein großes, bis zur Decke hinaufreichendes Monument, welches der zuerstgenannte allhier begrabne Kirchenpatron Barthol. Lauterbach noch 2 Jahre vor seinem Tode sich setzen ließ. Am Postament liest man zur Rechten folgende Grab- und Gedächtnis-Schrift:

Nach Christi Geburt 1578 am 11. Octbr. ist in Gott selig entschlaffen der Ehrenveste und Gestrenge Barthel Lauterbach auf Gersdorff und Leutenthal, Churf. Sächsischer Land-Rentk-Meister und Amtmann in Rossa. Dem Gott eine fröhliche Auferstehung verleihen wolle.

Zur Linken:

Regi viventium sacrum:

Bartholomaeus Lauterbach, in Gersdorf et Leutenthal, Vir non minus pietate religiosa et fide, quam omni virtutum genere longe praestantissimus. Inter graves et diurnos humanae fabulae labores, de pietate sempiterna serio cogitans, hoc sibi monumentum biennio ante, quam novissimum pie finiret actum, fieri fecit. Ex hac autem vita sine dolore migravit Vto idus VIIIbris, anno a Christo nato MDLXXIX aetatis LXIII cum dimidio, pro mortali conditione vitae immortalitatem consecutus.

Dieses Monument ist besonders merkwürdig zugleich als Denkmal sehr feiner Holzmalerei und wegen des Gemäldes selbst. Dargestellt ist nämlich auf einer zwischen corinthischen Säulen angebrachten großen Tafel die Auferstehung der Todten und das jüngste Gericht. Im Hintergrunde steht man die hiesige Kirche, die Gersdorfer Rittergutsgebäude, und in seiner ursprünglichen Gestalt das Kloster Zelle. Darunter ist auf einer kleinern Tafel der alte Lauterbach mit seiner ganzen Familie (nach damaliger Art in schwarzer Kleidung und Mänteln) angemalt zu sehen. Der Altarchor ist gewölbt, über dem Schiffe aber ist eine Stukkatur-Decke, welche Ao. 1703, „als die verwittwete Frau Anna Sophie, verwittwete Geheimte Rätbin von Einsiedel, geb. Ruhmörin, dieses Gotteshaus von neuem zu renoviren und unter ein gut Dach bringen zu lassen hohe Verordnung gethan,“ angelegt worden ist. Seit dieser Zeit ist die Kirche nicht mehr, wie früher, mit Schiefer, sondern mit Ziegeln gedeckt. Im Jahre 1743 ist der Thurm der Kirche etliche Ellen an Mauerwerk, nebst dem hölzernen Dach und Thurm von neuem erbauet, als Patronus und Collator waren Se. Hochwohlgeb. Excellenz Herr Johann George von Einsiedel, Königl. Polnischer und Churf. Sächs. Hofmarschall ic. ic. Die letzte Reparatur an der Kirche und am Thurme auf Kosten der Eingepfarrten,

so an 300 Thlr. betrogen, und mittelst gnädiger Unterstützung des gegenwärtigen Herrn Patrons, ist erst vorgenommen worden im vergangnen Jahre 1839 in den Monaten August, September und October. Es wurde das ganze Mauerwerk auf's Neue abgeputzet, innen und außen angeweißet, das Ziegeldach der Kirche umgedeckt, die am Schieferdache des Thurmes befindlichen Defecturen wieder hergestellt, bei dieser Gelegenheit die Thurmköpfe herabgenommen, die kleinern grün angestrichen, der größte in der Mitte wurde von Neuem vergoldet und, nebst den inmitten vorgefundenen alten und neu hinzugekommenen Nachrichten, Dom. XIX. p. Trin., als den 6. Octbr., nach der Frühkirche wieder aufgesetzt. So steht sie da in erneuter, schöner Gestalt, zur Freude des vorübergehenden Wandrers, wohl vermögend, wenn anders Gott will, den Stürmen der Zeit wieder eine Reihe von Jahren Troß zu bieten. Das Jahr, in welchem zuerst in dieser Kirche das durch Luther und seine Mitarbeiter gereinigte, laute Evangelium verkündigt worden, kann mit Gewisheit nicht bestimmt werden.

Als erster evangelischer Prediger ist von einem der spätern Pastores, M. Salomo Wilcke, der zu Ausgang des 17. Jahrhunderts sein geistliches Amt angetreten, in den Kirchennachrichten angeführt worden Matthäus Schremler, von 1480—1532 „Plebanus“ und Pastor. Diesem gefolgt seien Blasius Krause 1532, George Jänichen, beide von Knauth (Ebron. VI. Thl. sub voce Ertzdorf) „Zellische Ordens-Brüder“ genannt. Derselbe Referent, welcher ausdrücklich das Jahr Dreyßig als Anfangsjahr der Reformation nennt, zieht aber in einem in Reimen abgefaßten Urtheile über diese Drei die Reinheit ihrer Lehre selbst in Zweifel; denn, sagt er,

Eloster-Zella war noch nicht gereinigt worden

Von Gift des Pabstthums Eistercienser-Orden

Um desto mehr ich mir vorstelle die gefahr

Weill noch geraume Zeit die Kirch' ihr Zinsbach war.

Mit chronologischer Sicherheit ist daher, wie Knauth will, als erster evangelischer Pastor anzusehen M. Melchior Baragius, der von 1535—1546 allhier das Predigtamt verwaltete. Zwar war dieser anfangs auch gegen die Reformation, wie daraus hervorgeht, daß er 14 Tage nach Georg des Bärtigen Tode in der Stadtkirche zu Roswein für die Seele des daselbst verstorbenen letzten Päbstl. Pfarrers, Nicolai Commerstatts, Messe halten wollte, was ihm aber von dem bereits evangelischen Bürgermeister untersagt wurde, indeß bald nach diesem Vorfalle, als Roswein seinen ersten evangelischen Prediger berufen hatte, und er nicht mehr widerstreben konnte, nahm auch er die evangelische Lehre an. Diesem succedirten bis dato der Reihe nach folgende: 1.) George Meyrer, Altenberg., „der Ao. 1547 ausm Diaconat vom Roswein anhero gekommen, von hier 1549 auf Schneeberg gezogen, woselbst er ums Jahr 1553 auch in Diaconat-Bestallung soll verstorben sein.“ 2.) Petrus Beuther, von 1549—1560, wo er den 15. Novbr. im 67. Jahre seines Alters in Gott verschieden. Nach 1½-jähriger Vacanz, während welcher Valentin Beuther, Pfarrer zu Merbach, des Verstorbenen Sohn, das Amt verwaltete, 3.) Johann Breiting, von 1561—1569. 4.) M. Paulus Fackler, Oelsnic. Vadiscus, von 1569—1576, da er Pastor zu Rossen ward, „doch nach 15 Jahren in suspicionem Calvinismi kam,“ und nach 3-jähriger Suspension annoch anderweite Beförderung auf Rüsseine erhielt. 5.) Christophorus Meyssel, Döbelens., bis 1593, wo er am Christtage in einem Alter von 54 Jahren allhier starb. 6.) Andreas Seelender, Friberg., 1594 Dom. II. p. Epiph. vom Consistorio zu Meissen durch den Amtmann zu Rossen vociret und in Wittenberg ordiniret, Die Joh. Bapt. eod. ao. angetreten „ein cordater und wohlverdienter Pastor seiner anvertrauten Heerde. Muste Zeit währenden 30-jährigen Krieges viel Drangsal ausstehen, brachte doch sein vigoreuses Alter auf 86 und das Ministerium allhier auf 56 Jahre, worinnen ihm keiner seiner Vor- noch Nachfolger gleich gekommen, indem er erst An. 1650 verschieden.“ 7.) Des Verstorbenen Schwiegersohn, Michael Vogel, Döbelens., von 1651—1668, wo er allhier entschlaffen. 8.) Johann Michael Pöhlmann, Byruthinus, zuvor Rect. Sch. Strehl., 1669—1682 Pastor allhier. 9.) M.